



MÜNCHNER DOM
ZU UNSERER LIEBEN FRAU

INNENSTADT IN TRÜMMERN



Stunde Null – Innen- stadt in Trümmern

Eine Ausstellung der Metropolitan- und Pfarrkirchenstiftung Zu Unserer Lieben Frau in Zusammenarbeit mit Archiv und Bibliothek des Erzbistums München und Freising

Am Ende des Zweiten Weltkriegs war die Münchner Innenstadt weitgehend zerstört. Die Bevölkerung stand im Frühjahr 1945 vor der Aufgabe, buchstäblich aus den Ruinen eines menschenverachtenden Regimes die Stadt und die Gesellschaft neu aufzubauen.

Bilder und Texte aus dem Archiv des Erzbistums München und Freising dokumentieren das Kriegsende aus kirchlicher Sicht. Sie machen das Ausmaß der Zerstörung und insbesondere auch die damit verbundenen Herausforderungen für das kirchliche Leben erkennbar.

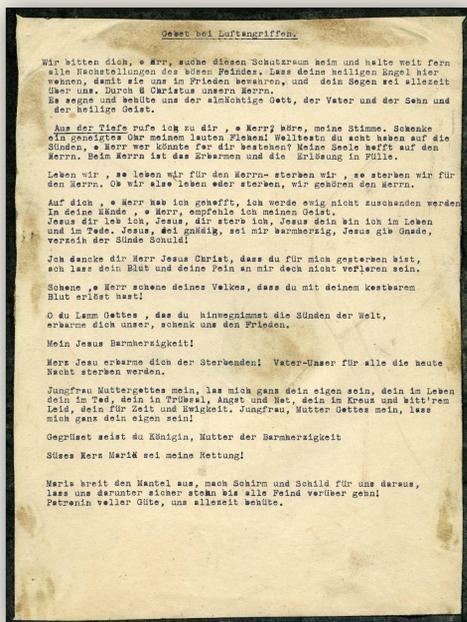
Blick vom Rathaus auf den zerstörten Dom, 16. März 1945

1



MÜNCHNER DOM ZU UNSERER LIEBEN FRAU

INNENSTADT IN TRÜMMERN



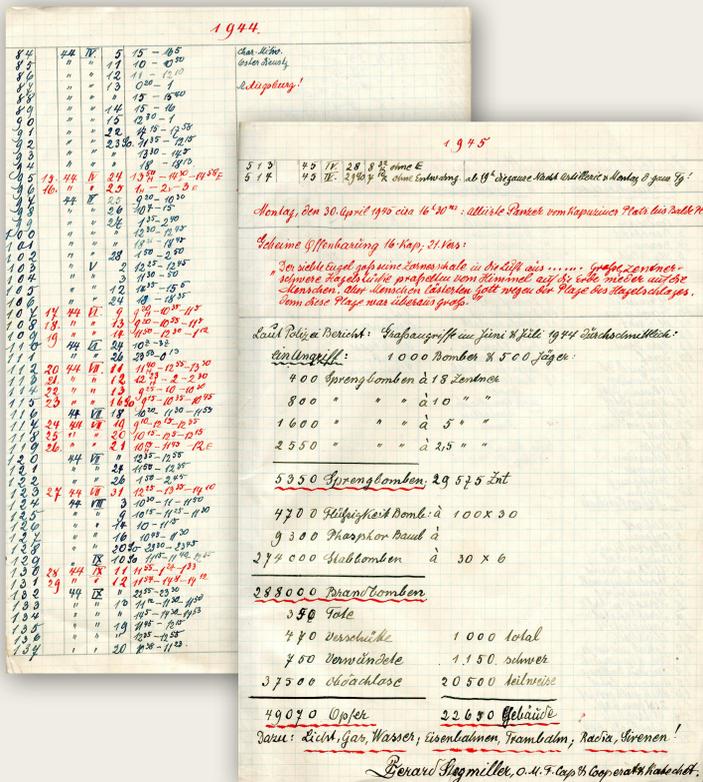
Gebet bei Luftangriffen

Stadtpfarrer Pater Joachim Reitmaier von München-St. Joseph schrieb mit der Schreibmaschine kurze Gebetstexte, klebte sie auf Kartonkarten und gab sie seinen Pfarrkindern mit in die Luftschutzräume.

München im Bombenkrieg

Mit dem Überfall des nationalsozialistisch regierten Deutschen Reiches auf Polen begann am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg. Er brachte in der Folge für Millionen von Menschen unsagbares Leid und Tod.

Seit 1942 suchten die britische und die amerikanische Luftwaffe verstärkt, auch durch die Bombardierung von Städten die Niederlage des Deutschen Reiches herbeizuführen. Dies forderte zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung. Bei Kriegsende im Frühjahr 1945 boten viele deutsche Städte ein Bild der Verwüstung – darunter München.



Fliegeralarme und Bombenangriffe in München

Der Kapuziner-Pater Gerard Stegmiller aus der Pfarrei München-St. Anton listete für die Zeit von 1939 bis 1945 insgesamt 514 Luftalarme (schwarz) und 70 Bombenangriffe (rot) in München auf; er vermerkte dabei die getroffenen Gebiete bzw. Gebäude.

Gestützt auf Polizeiberichte zog er eine Bilanz: Pro Großangriff waren im Juni und Juli 1944 durchschnittlich 1.000 Bomber und 500 Jagdflugzeuge im Einsatz. Sie warfen 5.350 Sprengbomben und 288.000 Brandbomben ab und beschädigten dabei 22.650 Gebäude. Jeweils 350 Tote waren zu beklagen. 470 Menschen wurden verschüttet, 750 verwundet, 37.500 verloren ihr Obdach.



MÜNCHNER DOM
ZU UNSERER LIEBEN FRAU

INNENSTADT IN TRÜMMERN



Blick über den zerstörten Chor nach Osten zum heutigen Marienhof



Blick nach Westen über Promenade- und Lenbachplatz

Im umfangreichen Bildnachlass des am Wiederaufbau des Doms beteiligten Bauführers Josef Ebner finden sich Aufnahmen, die Ausblicke vom nördlichen Domturm auf die Ruinen der Altstadt zeigen.

Die zerstörte Altstadt

Luftangriffe britischer und amerikanischer Bomberverbände vernichteten rund 50 % der Bausubstanz der Stadt München. Bei Kriegsende lag die historische Altstadt zu 90 % in Trümmern. Fast alle bedeutenden Münchner Kirchen waren zerstört oder schwer beschädigt. Drängendste Sorgen waren die Unterbringung der Obdachlosen und die Ernährung der Bevölkerung.

Die Aussichten für den Wiederaufbau der Kirchen waren zunächst ungewiss. In der Münchener Katholischen Kirchenzeitung vom 16. September 1945 heißt es dazu: *Wie der Wiederaufbau vonstatten gehen soll, ist angesichts der ungeheueren Schäden und der wirtschaftlichen Lage vorerst noch unausdenkbar. Der in furchtbarster Zeit so oft bewährte Opferwille der Priester und Gläubigen wird auch hier eine Lösung finden, wenn es auch nur zunächst eine Notlösung sein kann. Die Aufstellung von Baracken ist im Gange.*



MÜNCHNER DOM ZU UNSERER LIEBEN FRAU

INNENSTADT IN TRÜMMERN

Kriegs- und Einmarschbericht der Pfarrei St. Sylvester München.

Der 2. Weltkrieg 1939/45, der furchtbarste aller Kriege, hat in der Pfarrei St. Sylvester un-
auslöschliche Spuren hinterlassen.

1) **Fliegerangriffe:** Mit dem Übergang Schwabing hat auch der Pfarrbezirk St. Sylvester
mehren zu leiden gehabt. Schon der erste Flieger-
angriff am 1.12.41 brachte einen großen Schrecken.
3 Sprengbomben fielen an der Kreuzung zum chine-
sischen Turm und entwurzelte einen mächtigen Kastanienbaum.

Der erste schwere nächtliche Terrorangriff am 9/10.
März 1943 reichte knapp an die Grenze der Pfarrei.
Die Rückversicherung an der Thiesstr. hatte einen
ausgedehnten Dachstuhlbrand, Herneckstr. 3 ist ganz
niedergeraten. Obwohl hauptsächlich Brandbomben
in großer Zahl abgeworfen wurden, entstand doch sonst
kein wesentlicher Schaden. Die Angriffe am 6/7.4.
und am 17/20.5.43 verurteilten an der Kirche nur eini-
gen Fensterschaden. Am 2/10.43 jedoch traf die erste
schwere Sprengbombe den südwestlichen Chor an
der Kreuzung (Ecke Thiesstr.) und forderte unter den
Soldaten 4 Todesopfer, auch die 2 Häuser in der Nähe
Königsstr. 44 und gegenüber wurden schwer beschädigt.
Die Kirche erlitt einigen Fensterschaden.

In der Nacht zum 25. April 1945, in welcher durch si-
cherlich einen Terrorangriff die Innenstadt in Brand
gesteckt wurde, erhielt sowohl die Sylvesterkirche wie
auch der Pfarrhof eine Stabbrandbombe, welche so-
fort entzündet und zerstört wurde. Die Kirche
des Orientalischen Kollegs (Andreas-Kirche), Königsstr. 10
ist mit einem Teil des Hauses abgebrannt. Auch in der
Ursulastr. (Donauufer) und in der Feilitzschstr. (Her-
schelbühl) hatten größere Schäden.

Die furchtbarsten Hausschüchungen für Schwabing brachten
die Luftangriffe 1944. Am 11. Juli traf eine Sprengbom-
be vor dem Herneckschtr. 10 an. Am 11. Juli brannte ganz Schwabing
Leopoldstr., Hansstr., Feilitzschstr., Feilitzschstr., (bis
Herneckstr.), Nikolaistr., Kollnerstr., Reichstr., (Grote),
Franzstr., Siegestr., Herneckstr., Herneckschtr., Her-
waldstr., (Lodenfrey, Zechischer Garten, (Chinesischer Turm
und einige Nebengebäude). Auch am 13. Juli fielen in der
Nähe viele Sprengbomben und Brandbomben. In ganzen
wurden in diesen 3 Tagen in Pfarrbezirk gezählt:
22. Sprengtrichter, 24. total zerstörte oder abge-
brannte Häuser, 11. zum Teil zerstörte Häuser. Die
Zahl der Toten belief sich auf 24, die Zahl der Ob-
dachlosen war 11. Die Kirche erlitt keinen wesentlichen
Schaden. Die Trübsen und menschlichen Leiden wurden
hätten bald ausgebessert und die Fenster der alten
Kirche mit Holz vermauert. Seit dem 25. April 1945
sind die zerstörten Gegenstände aus der
Kirche entfernt.

und einige Nebengebäude). Auch am 13. Juli fielen in der
Nähe viele Sprengbomben und Brandbomben. - In ganzen
wurden in diesen 3 Tagen in Pfarrbezirk gezählt:
22. Sprengtrichter, 24. total zerstörte oder abge-
brannte Häuser, 11. zum Teil zerstörte Häuser. Die
Zahl der Toten belief sich auf 24, die Zahl der Ob-
dachlosen war 11. Auch bei den übrigen vier An-

2) Vorgänge beim Einmarsch der Amerikaner.

Nachdem noch am 25. April von früh 7 Uhr bis spät in die
Nacht ununterbrochen Fliegeralarm, Entwarnung und akute
Luftgefahr gewarnt hatten, war der 26. und 27. April
relativ ruhig, wobei alarmiert, aber nicht zerstört. Man
schon schwachen Kanonendonner. Am 28. April setzte die
Frontkavallerie Bayern (FAB) ein und lief sowohl in der
Zivilbevölkerung wie in militärischen Kreisen große Ver-
wirrung an. Die Besatzung des Münchner Sonder, die
Kavallerie und die Kavallerieoberung des FAB durch den
Volkssturm ließ niemand klar sehen, was nun kommen werde.
Auch war sich niemand sicher, ob die Amerikaner
nicht wird oder nicht. Man richtete sich deshalb allmäh-
lich im Keller Schutzquartiere ein; ein anderer Teil der
Bevölkerung suchte sich in die Keller zu begeben.
zu sein. Die gesamte Bevölkerung von St. Sylvester blieb
aus ihren Kellern, schaute kamen, was will. Noch am Sonn-
tag, den 29. April hielt der Flieger um 8 Uhr feierliche
Erntedankfesten unter deutlich hörbarem Kanonendonner, des
action bis nach vorne vorzudringen. Die Amerikaner waren
sehr tapfer und die Flieger konnte keine die nicht vor
den kommenden, die Nacht darauf war noch ruhig.

Am Montag, den 30. April, setzte morgens früh 7 Uhr von
Norden her ein starkes Artilleriefeuer ein, das in die
Legende der Bayern Front mit gefiel. Um 10 Uhr
schlugen ein (Dammstr., Feilitzschstr., Hansstr., Fei-
litzschstr., Herneckstr., Herneckstr.) und forderten in der
Königsstr. 4 Todesopfer und mehrere Verletzte. Der nahe
Kanonenknall hielt den Tag über an.

Um 10 Uhr war bereits Freiraum gefallen und der Feind
bis zum Herneckschtr. vorgezogen. Am Schreckhorst spiel-
ten sich einige Stunden hartnäckige Kämpfe ab. - In den
Straßen der Pfarrei sah man schon am Morgen die weiße
Farbe verstreut, die hier wieder eingewor-
den wurden, da SS-Soldaten mit der Schusswaffe
rückwärts zogen. Einige Minuten später rollten
die ersten schweren Panzer über den Herneckschtr.
in das Gelände um die Kirche. 5 Panzer waren zwischen
Königsstr. und Brücke zum Englischen Garten aufgestellt,
als die Leute aus den Kellern kamen. Freudestrahlend,
mit frohen Gesichtern wagte sich nun alles auf die Straße
um die Amerikaner als Befreier von den Schrecken des Krie-
ges und der Schreckensherrschaft der Nazi zu begrüßen.
Es waren Truppen der 7. amerikanischen Armee, starke Ab-
schießungen, blitzend ausgerüstet und korrekt in ihren
Ausrüstungen. Einige Soldaten, Volksturm-Männer und SS
wurden entwaffnet und gefangen gesetzt. Die meisten hatten
die Hände gefesselt. Nur in einigen Wohnungen bekannter
und berühmter Leute wurde rasch gebildet, der Orts-
gruppenleiter in Uniform verhaftet, seine Kopfbedeckung
mit einem Gewehr verwechselt, in Haft abgeführt unter
amerikanischen Auto gesetzt und in Haft abgeführt unter
großen Wehklagen der Leute. Die Handabnahme wurden sofort

Königsstr. und Brücke zum Englischen Garten aufgestellt,
als die Leute aus den Kellern kamen. Freudestrahlend,
mit frohen Gesichtern wagte sich nun alles auf die Straße
um die Amerikaner als Befreier von den Schrecken des Krie-
ges und der Schreckensherrschaft der Nazi zu begrüßen.

Zwischen Schrecken und Hoffnung

Gemäß Anweisung des Erzbischöflichen Ordinariats vom 7. Juni 1945 hatten alle Pfarrer der Erzdiözese über die Auswirkungen des letzten Krieges in der Seelsorgsstelle, insbesondere über alle Schäden von Fliegerangriffen ... an Personen, Kirchen und kirchlichen Gebäuden sowie über die Ereignisse bei Kriegsende zu berichten.

Die eingesandten Berichte geben einen Gesamteindruck von der Zerstörung Münchens und der Lebenssituation seiner Bewohner. Detailliert werden die Schäden an Kirchen und die für den Gottesdienst verwendeten Ausweichräume beschrieben. Dabei sind sehr unterschiedliche Empfindungen spürbar: nachwirkender Schrecken über den Bombenkrieg, Trauer über die Todesopfer und Bedauern über die militärische Niederlage, zugleich Erleichterung über das Kriegsende und die Befreiung von der NS-Diktatur sowie Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Kriegs- und Einmarschbericht für die Pfarrei St. Sylvester (Ausschnitte)

In seinem Bericht dokumentiert Pfarrer Franz Krieger die Bombenangriffe auf Schwabing und bezeichnet sie (gemäß dem Sprachgebrauch der NS-Propaganda) als **Terrorangriffe**. Er berichtet aber auch, dass **die Amerikaner als Befreier von den Schrecken des Krieges und der Schreckensherrschaft der Nazi begrüßt** wurden.



MÜNCHNER DOM ZU UNSERER LIEBEN FRAU

INNENSTADT IN TRÜMMERN

Die Pfarrkirche St. Peter vom Viktualien- markt aus

Der Kirche fehlte bei Kriegsende nicht nur die charakteristische Turmbekrönung. Das Gewölbe und ein Teil der Nordwand waren eingestürzt. Der Zustand der Ruine erschien so desolat, dass deren teilweise Sprengung geplant war. Doch dank dem Einsatz des Pfarrers wurde die erhaltene Bausubstanz gesichert und ein vollständiger Wiederaufbau in Angriff genommen. Dabei kamen der Pfarrei die große Anteilnahme und Spendenbereitschaft der Bevölkerung zu Hilfe. 1954 war der Kirchenraum in seiner früheren Gestalt wieder hergestellt. Die Ausstattung wurde in der Folgezeit schrittweise weiter vervollständigt.



Zerstörte Kirchen

Eine Aufstellung von 1945 verzeichnet in der Stadt 26 durch Zerstörung unbenutzbare Pfarrkirchen, an ihrer Spitze den Dom Zu Unserer Lieben Frau und Münchens älteste Pfarrkirche St. Peter. 20 weitere Neben- und Klosterkirchen waren zerstört, darunter die Jesuitenkirche St. Michael, die Theatinerkirche St. Kajetan und der Bürgersaal; in der Residenz die Reiche Kapelle und die Hofkirche. Dazu kamen noch zahlreiche Anstaltskirchen sowie Kapellen in Krankenhäusern und Heimen.

Die Pfarrkirche Hl. Geist

Beim Luftangriff vom 25. April 1944 brannten Dachstuhl und Turmhelm der Pfarrkirche ab. In der Folge stürzte am 14. Juni das Gewölbe ein und riss links und rechts je drei Pfeiler mit. Ein Großteil der Ausstattung konnte noch geborgen und ausgelagert werden. Am 3. Juli 1945 begannen Gemeindemitglieder, den Schutt aus der Ruine zu räumen. 1947 wurde der Wiederaufbau in Angriff genommen. Der wiederhergestellte Hochaltar wurde 1953 geweiht, die zerstörten Deckenfresken 1971-1975 rekonstruiert.



Die Jesuiten- kirche St. Michael

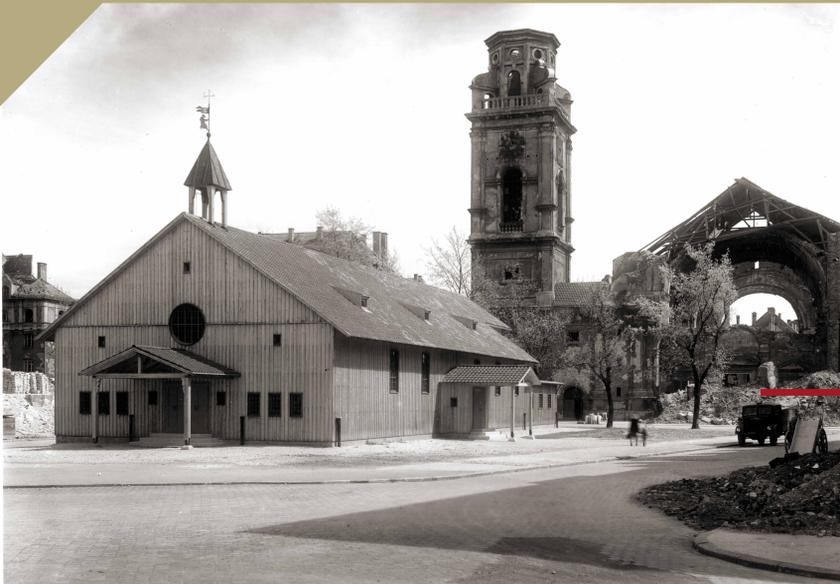
Der große Bombenangriff vom 22. November 1944 zerstörte Dachstuhl, Gewölbe, Teile der Fassade, die Orgel und einen Teil der Ausstattung. Der Freistaat Bayern als Eigentümer der ehemaligen Hofkirche veranlasste bereits im Winter 1944 eine Sicherung der Mauern und begann 1946 den Wiederaufbau. 1948 war der Dachstuhl, 1950 das Gewölbe vollendet. 1953 konnte die Kirche – zunächst mit vereinfachter Ausstattung – wieder eröffnet werden.





MÜNCHNER DOM
ZU UNSERER LIEBEN FRAU

INNENSTADT IN TRÜMMERN



Notkirche vor der zerstörten Kirche St. Joseph

Die monumentale neubarocke Pfarrkirche St. Joseph in Schwabing wurde 1944 durch zwei Bombenangriffe fast völlig zerstört. Sowohl die Fassade als auch die Chorwand fehlten.

Im Juli 1945 genehmigte die amerikanische Militärregierung den Bau einer Notkirche vor der Ruine der Pfarrkirche. Der Bau ging jedoch wegen des Mangels an Arbeitskräften und Material nur langsam voran. Schließlich konnte Erzbischof Michael Kardinal von Faulhaber am 7. März 1948 der Notkirche die Weihe erteilen. 1950 begann der Wiederaufbau der Pfarrkirche, der mit der Altarweihe am 6. Juli 1952 abschloss.

Im Notquartier

Trotz aller Bombenangriffe und Zerstörungen war das kirchliche Leben in München nie unterbrochen. Gottesdienste fanden in Ausweichräumen, in Notkirchen und sogar inmitten der Ruinen statt.



Fronleichnamsgottesdienst in der Ruine der Kirche St. Franziskus

Nach einem Bombenangriff in der Nacht vom 6. auf den 7. September 1943 brannte die Pfarrkirche St. Franziskus in Untergrödingen als erste Münchner Kirche aus; das Deckengewölbe stürzte ein. Fortan dienten der Pfarrei *ein Kellerraum (Unterkirche)* und eine Baracke als Gottesdiensträume. *An den schönen Sommersonntagen findet der Gottesdienst im ausgebrannten Kirchenraum statt.* Trotz Regens beginnen die Gläubigen auch das Fronleichnamsfest in der zu diesem Anlass geschmückten Kirchenruine.



Gottesdienstordnung der Pfarrkuratie St. Joachim

Nachdem die Kuratiekirche St. Joachim in Sendling 1944 schwere Kriegsschäden erlitten hatte, fanden die Gottesdienste im Saal eines benachbarten Kindergartens statt. Ein handgeschriebenes Plakat informierte die Gläubigen über Ort und Zeiten.



MÜNCHNER DOM
ZU UNSERER LIEBEN FRAU

INNENSTADT IN TRÜMMERN



Der zerstörte Dom

Erste Kriegsschäden erlitt der Dom beim Luftangriff vom 10. März 1943 vor allem an Dach und Fenstern. Sprengbomben und Luftminen brachten am 21. November und 17. Dezember 1944 sowie am 7. Januar und 25. Februar 1945 den Verlust des Daches, den Einsturz der Haupt- und der Seitenschiffgewölbe, von fünf Chorpfeilern und eines Teils der Chorumfassungsmauer. Auch die neugotische Ausstattung wurde größtenteils zerstört.

Die Türme blieben stehen, doch waren die berühmten Kuppeln so beschädigt, so dass sie später erneuert werden mussten.

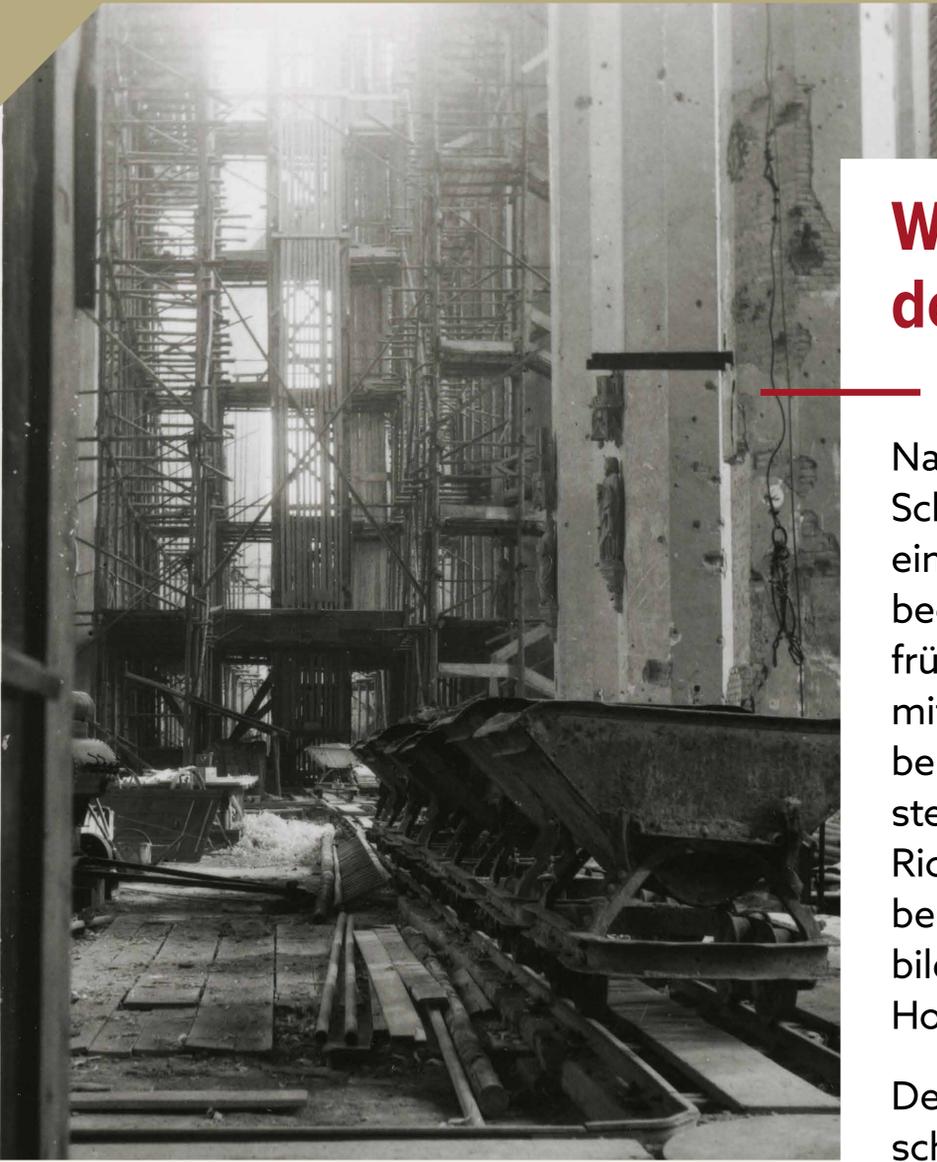
Ruine des Doms

Der Blick von der Orgelempore durch das Hauptschiff zum Chor zeigt den fast vollständigen Verlust von Dach und Gewölben. Die Reste des historischen Dachstuhls mussten später abgetragen werden. Die mittelalterlichen Fenster waren bereits 1939 ausgebaut worden und blieben dadurch erhalten.



MÜNCHNER DOM
ZU UNSERER LIEBEN FRAU

INNENSTADT IN TRÜMMERN



Wiederaufbau des Doms

Nachdem ca. 3.000 Kubikmeter Schutt entfernt und die Ruine durch ein Notdach gesichert worden war, begann 1947 der Wiederaufbau. Die frühere Baugestalt wurde, zum Teil mit modernen Mitteln (wie Gewölberippen aus Beton), wieder hergestellt. Im September 1948 konnte das Richtfest für den neuen Dachstuhl begangen werden. Den Abschluss bildete 1957 die Konsekration des Hochaltars.

Der Dom erhielt zunächst eine schlichte Neuausstattung unter Einbeziehung nur einzelner erhaltener Kunstwerke. Sie wurde seither wiederholt verändert – zuletzt 1990 bis 1994, als viele historische Ausstattungsstücke in den Kirchenraum zurückkehrten.

Wiederaufbauarbeiten im Dom

Auf die Schutträumung folgte die Schließung der Außenhaut des Doms, das Aufsetzen eines neuen Dachs und die Neuerrichtung der Gewölbe.



Opferstock für den Wiederaufbau

Der Wiederaufbau wurde zu einem großen Teil durch Spenden der Bevölkerung finanziert.



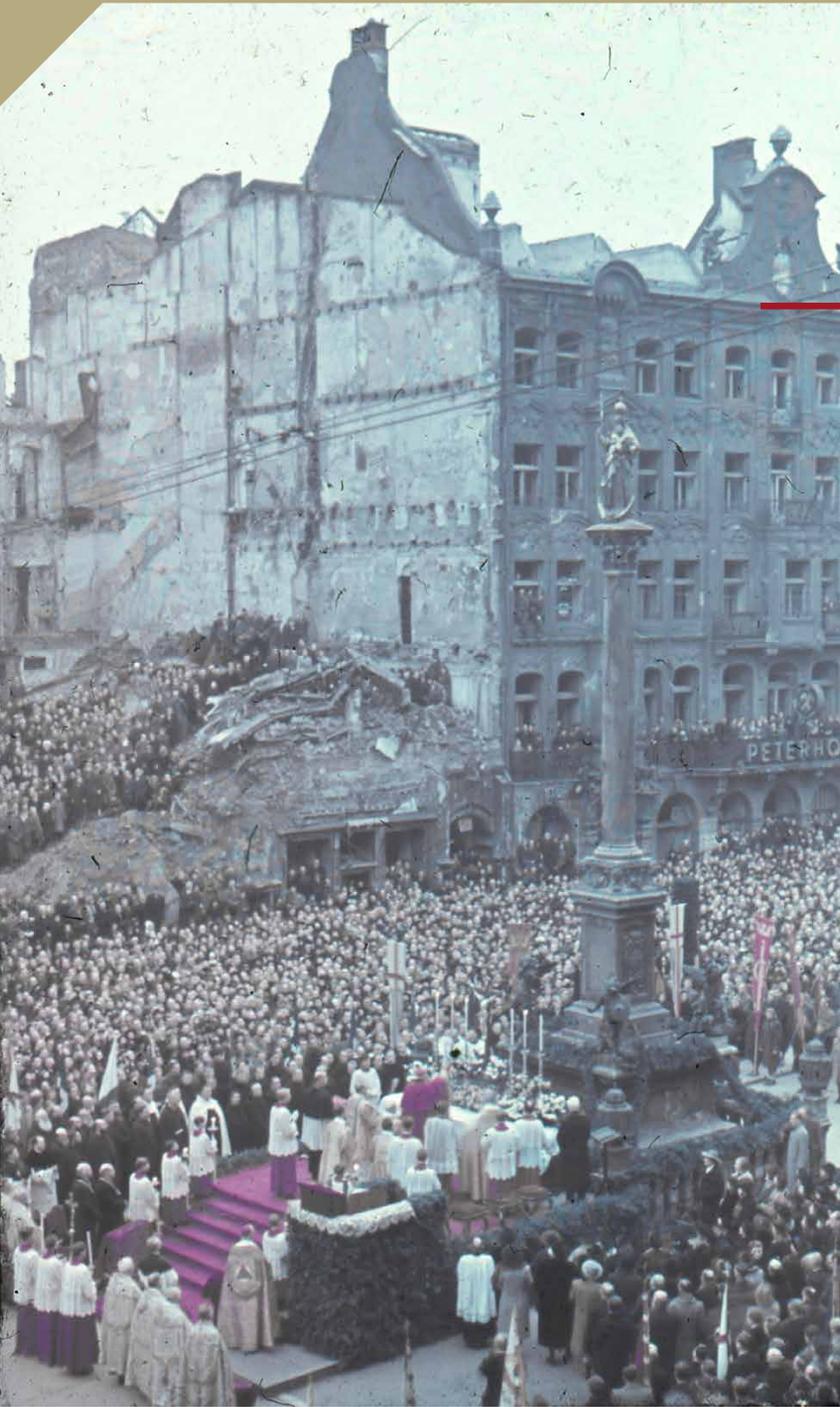
Dom-Richtfest 1948

Beim Richtfest zum Wiederaufbau des Doms am 11. September 1948 verteilten Erzbischof Michael Kardinal von Faulhaber und Dompfarrer Karl Abenthum amerikanische Zigaretten der Marke Lucky Strike an die Bauarbeiter.



MÜNCHNER DOM
ZU UNSERER LIEBEN FRAU

INNENSTADT IN TRÜMMERN



Wiederaufstellung der Madonna auf der Mariensäule am 18. November 1945

Neubeginn

Nach Abschluss der Schutträumung begannen die langwierigen Bemühungen um den Wiederaufbau. Dieser erfolgte bei den Münchner Kirchen nach sehr verschiedenen Konzeptionen, wahrte jedoch meist das traditionelle äußere Bild. So erhielt die Stadt schließlich ihr vertrautes Gesicht wenigstens in Umrissen zurück.

Zwei wichtige Zeichen für die Rückkehr kirchlichen Lebens in die Öffentlichkeit konnten bereits 1945 gesetzt werden:

- Am 3. Juni zog die Fronleichnamsprozession mit Erzbischof Michael Kardinal von Faulhaber und großer Beteiligung der Bevölkerung durch die Stadt. Ihr Weg war von Ruinen und Trümmern gesäumt.
- Am 18. November kehrte die Bronzestatue der Schutzfrau Bayerns, die seit 1942 im Dom untergebracht gewesen war, auf die Mariensäule zurück. Sie bildet seither wieder den symbolischen Mittelpunkt der Stadt.